

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementpreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf  
pro numero.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 21.

Dienstag, den 20. Februar 1883.

8. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Der 1. Termin Commun-Anlage ist am 20. dieses Monats fällig und innerhalb 14tägiger Frist an unsere Stadt-  
cassen-Verwaltung abzuführen.

Gegen Säumige wird nach Ablauf der nachgelassenen Zahlungsfrist das Mahn- bez. Executionsverfahren eingeleitet.

Zwönitz, am 19. Februar 1883.

Der Stadtgemeinderath.  
Adam.

### Unsere Armee.

Bei Gelegenheit der Verathung des Militärpensionsgesetzes und noch mehr bei derjenigen der Novelle zum Militärpensionsgesetz im Reichstage sind verschiedene Institutionen und Bräuche in unserem Heereswesen von Seiten mehrerer fortschrittlichen und demokratischen Abgeordneten sehr scharf angegriffen worden, die Affaire hat Aufsehen erweckt und hat zumal die Novelle zum Militärpensionsgesetz eine ganz ungewöhnliche politische Bedeutung erlangt, indem die Reichsregierung, resp. die Militärverwaltung auf die Erhöhung der Officierspensionen bei gleichzeitiger fernerer Befreiung der Officiere von den Communabgaben bestehen zu müssen glaubt und deshalb die Novelle nochmals an eine aus den Parteiführern des Reichstages gebildete Commission zurückverwiesen worden ist.

Es ist nicht zu leugnen, daß die erhobenen Beschwerden in unserem Heereswesen sich hauptsächlich gegen die Officiere und Unterofficiere richten, aber wenn nun auch jedem Mitgliede des Reichstages das uneingeschränkte Beschwerderecht gewahrt bleiben muß, so will es uns doch erscheinen, als ob man die Beschwerden über die Schattenseiten in unserem Heereswesen theils übertrieben, theils in geradzue unbilliger Weise vorgebracht hat. Wir reden zunächst von den Klagen über die Mißhandlungen der Soldaten durch ihre Vorgesetzten und das Geschenkegeben der Mannschaften, zumal der Einjährigfreiwilligen an die Unterofficiere. Nun wird wohl Niemand behaupten wollen, daß dergleichen im deutschen Heere nicht vorkomme, aber Niemand hat ein Recht, zu behaupten, daß dieserhalb die Disciplin und der militärische Geist unseres Heeres untergraben werde oder jene Vergehen und Unzuträglichkeiten nicht von den höheren Vorgesetzten geahndet würden. Unser Heer bleibt eine mustergültige, vom Kaiser selbst und seinen besten militärischen Rathgebern geleitete und überwachte Institution und wenn bei unserem Heereswesen, wo es sich um ca. 60,000 Officiere und Unterofficiere und gegen 400,000 Mannschaften handelt, hier und da eine Schattenseite auftaucht, so hat man zur Klage derselben eine delikate Form zu wählen und nicht der ganzen großartigen Institution Vorwürfe zu machen, die nur einzelne Individuen betreffen. Ganz Aehnliches gilt auch mit den Bemängelungen der Art wie die Officiere pensionirt werden, resp. sich pensioniren lassen, denn hier muß man doch mit den Eigenthümlichkeiten des Officierstandes rechnen und speciell beim deutschen Officiercorps hervorheben, daß dasselbe nicht um hohen Gehalt dient, sondern aus Liebe zu dem stolzen Berufe, Officier der Armee zu sein. Eine ganz bekannte Thatsache ist es auch ferner, daß abgesehen von den Generälen, unsere Officiere von ihren sehr bescheidenen Gehältern gar nicht auskommen können und selbst dann für Equipirung, Pferde u. s. w. einen Zuschuß aus eigenen Mitteln haben müssen, wenn sie auch sonst ganz einfach lebten. Ferner muß der Officier vor allen Dingen stets felddienstfähig sein und kann die Militärverwaltung beim besten Willen Officiere, welche über 40 Jahre alt geworden sind, oft nur deshalb nicht mehr bei der Truppe behalten, weil deren volle Felddienstfähigkeit nicht mehr vorhanden ist, ein 45 Jahre alter Officier hat aber in der Regel auch schon über 25 Jahre im Heere gedient, gewöhnlich auch einem oder mehrere Feldzüge mitgemacht und hat offenbar Anspruch auf eine hinlängliche Pension, zumal er in seinen Dienstjahren sich mit sehr knappem Gehalte begnügen mußte. Knauserien und Nörgeleien erscheinen uns daher in der Frage der Officierspensionen und des Heereswesens überhaupt sehr wenig am Plage.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Die kirchliche Feier des Geburtstages des Kaisers, welcher diesmal bekanntlich in die Charwoche fällt, soll nach Allerhöchster Bestimmung mit dem Vormittagsgottesdienste am Palm-

sonntage verbunden werden. Eine ähnliche Verlegung hat schon öfters, so in den Jahren 1875 und 1880 stattgefunden, wo der Geburtstag des Kaisers ebenfalls in die Charwoche fiel. Dem Vernehmen nach sollen alle sonstigen zu Königs Geburtstag üblichen Festlichkeiten, wie die Diners der Behörden und Officiercorps, in diesem Jahre am Sonnabend vor Palmsonntag, also am 17. März, stattfinden.

Im Reichstage ist die längst angekündigte abermalige größere Pause, in Form einer von der Regierung beantragten Vertagung vom 7. Februar bis zum 30. April, am Freitag eingetreten. Es ist in dieser officiellen Vertagung kein politischer Act, sondern nur eine Zweckmäßigkeitmaßregel zu erblicken, denn wenn dieser Regierungsantrag nicht gekommen wäre, so hätte es dem Reichstags-Präsidenten, Herrn von Levetzow, obgelegen, die nächste Sitzung anzuberaumen und hieran würde sich jedenfalls wieder eine lange und unerquickliche Geschäftsordnungsdebatte geknüpft haben. Im Uebrigen hat der Reichstag in den letzten Tagen noch recht fleißig gearbeitet und erledigte am Donnerstag ohne erheblichere Debatte den Rest des Militärpensionsgesetzes, des Justizgesetzes, des Etats des Reichsschatzamtes und des Eisenbahngesetzes. Schließlich wurde noch die Resolution des Abgeordneten Reichensperger (Crefeld), welche für den innern Bauplan des Straßburger Kaiserpalastes eine engere Concurrenz befürwortete, angenommen. Am Freitag hielt der Reichstag zwei Sitzungen ab. In der ersten derselben votirte das Haus auf Antrag des Abgeordneten von Bernuth den Spendern von Liebesgaben für die Ueberschwemmten — es sind aus Europa und Amerika zusammen 600,000 Mark beim Reichspräsidenten eingegangen — einen besonderen Dank und setzte dann die dritte Verathung des Etats pro 1883/84 fort. Zunächst wurden die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern nach kurzer Debatte, welche sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Schutzzoll-Politik bewegte, genehmigt, desgleichen fanden die Einnahmen aus dem Postetat die Billigung des Hauses, nachdem hierbei noch einmal das Capitel von der Sonntagruhe der Postbeamten berührt worden war. Einen fast sensationellen Character nahm die Debatte über den Titel „Staatssecretär 24,000 Mark“ des Postetats an, als Abg. Hänel die Confiscation eines nach Amsterdam gerichteten Telegrammes zur Sprache brachte, in welchem von der Erschütterung der Stellung des General-Postmeisters infolge entdeckter „Unregelmäßigkeiten“ im Postbudget die Rede war. Der genannte Abgeordnete verlangte die Rectification des betreffenden Annahmebeamten, wogegen Staatssecretär Dr. Stephan erklärte, daß die Entscheidung über die Zulassung von Telegrammen lediglich in den Händen der annehmenden Beamten ruhe. Die Abgg. Hänel, Löwe und Richter (Hagen) wandten sich gegen eine derartige Machtbefugniß in den Händen der unteren Beamten, während Abg. von Kardorff Herrn Dr. Stephan secundirte. Die Debatte wurde noch dadurch verallgemeinert, daß Abg. Majunke (Centrum) sich in sehr drastischer Weise über die „Verlogenheit“ der „internationalen“ Zeitungs-Correspondenten ausließ. Schließlich wurden auch die Ausgaben des Postetats sowie die Einnahmen des Eisenbahnetats bewilligt. In der Abendsitzung wurde noch der Rest des Etats erledigt, worauf sich der Reichstag, dem Antrage der Regierung entsprechend, bis zum 3. April vertagte.

Die Vertagung des Reichstages ermöglicht es dem preussischen Abgeordnetenhaus, seine dringendsten Arbeiten bis zu den Osterferien zu erledigen. Am Sonnabend hielt dasselbe wieder eine Sitzung ab und dürfte nun bis zu dem genannten Termine regelmäßig weitertagen.

Der frühere preussische Staatsminister und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Mitglied des Herrenhauses, Graf Heinrich von Ikenplig, ist am Donnerstag im 84. Lebensjahre auf seiner Besitzung Summersdorf verschieden.

Die Leiche Richard Wagner's ist am Freitag Nachmittags, be-

gleitet von der Familie des Verbliebenen, von Venedig abgegangen. Die Ankunft des Trauerzuges in Bayreuth sollte am Sonntag Abend erfolgen; die Leichenfeier für Wagner in Bayreuth, für welche die Stadt die Kosten aufgenommen hat, ist für diesen Montag projectirt und werden hierzu zahlreiche Deputationen erwartet.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus gelangte am Freitag die Interpellation der Linken betreffs der dem Wiener „Tageblatte“ und der „Vorstadt-Zeitung“ entzogenen Verschleißerlaubnis zur Sprache. Ministerpräsident Graf Taaffe erklärte in seiner Antwort, daß der durch Art. 13 des österreichischen Staatsgrundgesetzes garantierte Freiheit der Presse die gesetzlichen Schranken, die durch das Straf- und Preßgesetz gegeben seien, gegenüberstünden und in Hinblick auf § 3 des Preßgesetzes stehe das Recht der Regierung zu der in Rede stehenden Maßregel außer Zweifel. Was nun die Frage nach den Motiven der getroffenen Verfügung anbelange, so lägen dieselben in gebieterischen öffentlichen Rücksichten. Die Regierung sei nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, gegen Preßerzeugnisse, welche sich tendenziöser Darstellungen aus dem öffentlichen wie dem Privatleben befleißigten, die zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden. Schließlich wies der Ministerpräsident den Vorwurf der einseitigen Handhabung der Preßpolizei zurück und betonte, daß die preßpolizeilichen Maßregeln, wenn nothwendig, die öffentlichen Blätter ohne Unterschied der Parteistellung getroffen haben würden. Die Rede fand auf der Rechten selbstverständlich lebhaften Beifall und da anscheinend eine Debatte von der Majorität des Hauses nicht beliebt worden ist, so dürfte dieser Zwischenfall hiermit erledigt sein.

**Frankreich.** Die in Frankreich herrschende politische und parlamentarische Crisis zeigt fortwährend ein neues Gesicht und bei diesen fortgesetzten Schwankungen läßt sich nur schwer ein Bild von der augenblicklichen Lage zeichnen. In den letzten Tagen handelte es sich darum, eine Uebereinstimmung zwischen Senat und Deputirtenkammer in der Thronpräsidenten-Frage zu erzielen. Bekanntlich hat der Senat den Entwurf Waddington-Say genehmigt, der einer Verbannung der Thronpräsidenten nur unter bestimmten Voraussetzungen zustimmt, während die Deputirtenkammer den etwas modificirten Entwurf Barbey, nach welchem die eventuelle Ausweisung der Prinzen auf Grund eines Decretes des Präsidenten der Republik, welches vorher die Zustimmung des Ministerrathes gefunden hat, erfolgen kann, angenommen hat. Auch gegen den modificirten Entwurf Barbey hat sich die Senats-Commission zur Vorberathung der Präsidenten-Vorlage ausgesprochen, da die in demselben enthaltenen Zugeständnisse an die Gefühle des Senats mehr scheinbare als wirkliche seien. Trotzdem ist man der Ansicht, daß der Senat dem modificirten Antrage Barbey seine Zustimmung erteilen wird, zumal der erste Entwurf Barbey im Senate nur mit einer geringen Majorität abgelehnt worden ist. Das Cabinet Fallières gedenkt die Geschäfte bis zum vollständigen Austrag der Thronpräsidentenfrage weiterzuführen.

**England.** Die Thronrede, mit welcher das englische Parlament am vorigen Donnerstag eröffnet worden ist, ist in beiden Häusern desselben sofort einer Debatte unterzogen worden. Im Oberhause kritisirte der Führer der conservativen Opposition, Lord Salisbury, die Rede in ziemlich abfälliger Weise und hob besonders hervor, daß dieselbe über die Politik der Regierung in Egypten und Irland nicht mittheilhaft sei, was dem Minister des Auswärtigen, Lord Granville, veranlaßte, sich des Längeren über den gegenwärtigen Stand der ägyptischen Frage zu verbreiten. Die Adresse an die Königin wurde schließlich vom Oberhause angenommen, während das Unterhaus auch am Freitag die Adressdebatte nicht zu Ende führen konnte, so daß dieselbe schließlich vertagt werden mußte. Zu einer lebhaften Debatte führte in der Freitags-Sitzung des Unterhauses auch der Antrag auf Einbringung der neuen Bill über die Eidesleistung; doch auch diese Debatte wurde endlich vertagt. — Die Eingänge zum Unterhause werden von einer dreifachen Polizisten-Kette bewacht, da es heißt, daß die Anhänger des Eidesverweigerers Bradlaugh mit Gewalt dessen Zulassung zu den Sitzungen erzwingen wollen.

**Orient.** Die Verhandlungen der Londoner Donau-Conferenzen haben einen so günstigen Verlauf genommen, daß noch für Sonnabend den 17. Februar der Schluß der Conferenzen und für diesen Dienstag die Unterzeichnung des Protocolls erwartet wurde. Es heißt, der Barrère'sche Entwurf, welcher Oesterreich den Vorsitz in der gemischten Donaucommission (Oesterreich, Serbien, Bulgarien, Rumänien) überträgt, außerdem aber die Zuziehung eines Delegirten der internationalen Donau-Commission zu den jeweiligen Sitzungen der gemischten Commission verlangt, sei von den Mächten angenommen worden. Rußland hat bereits seine Zustimmung zum Mobilien erklärt, wenn die Bedingungen für die Schifffahrt auf der Kilia-Mündung ähnliche seien wie für diejenige auf der Sulina.

**Griechenland.** Dem griechischen Ministerium Triconpi's droht die Opposition in der Athener Deputirtenkammer einen bösen Streich zu spielen. Jene erklärte nämlich bei der Berathung des Budgets, daß sie keine Steuern bewilligen würde, wenn die Ausgaben nicht gemindert würden, jedenfalls für das griechische Cabinet eine sehr fatale Alternative.

**Egypten.** Der für Egypten von Lord Dufferin ausgearbeitete neue Verfassungsentwurf ist dem auswärtigen Amte in London behufs Genehmigung durch die englische Regierung übersendet worden. Man zweifelt nicht, daß die englische Regierung den bereits bekannten Vorschlägen Lord Dufferin's zustimmen werde. — Am vergangenen Freitag ist der letzte Theil der zur Bekämpfung des Aufstandes im Sudan bestimmten ägyptischen Truppen von Kairo nach dem Sudan abgegangen.

## Sächsische Nachrichten.

— **Zwönitz.** Wie wir hören, beabsichtigt der hiesige Turnverein den 25. Februar c. zum Besten des Turnhallenbaufonds eine Abendunterhaltung zu veranstalten. Hinsichtlich des guten Zweckes, sowie der vorzüglichen Leistungen, durch welche sich unsere Turner bei Vorstellungen stets auszeichneten, fühlen wir uns veranlaßt, hierdurch auf erwähnte Abendunterhaltung nochmals besonders aufmerksam zu machen und zu recht zahlreichem Besuche aufzufordern.

— Bei der bevorstehenden Confirmation wird sich im ganzen Lande eine relative Verminderung der Confirmationenzahl herausstellen. Es gelangen nämlich diese Oftern diejenigen Kinder zur Entlassung, welche an Oftern 1875 in dieselbe eingetreten sind. Dies war die erste Aufnahme unter Geltung des neuen Schulgesetzes, welches vorschreibt, daß Kinder nur mit erfüllttem sechsten Lebensjahre in die Schule aufgenommen werden sollen oder ausnahmsweise solche, welche bis zum 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden. Unter der Geltung des früheren Schulgesetzes kamen dagegen zu Oftern die Kinder zur Aufnahme, welche vom 1. October bis 30. September das 6. Lebensjahr erfüllten. Der Aufnahmeterrain lag sonach in der Mitte des Altersjahres. Nach dem früheren Schulgesetz wurden zuletzt Oftern 1874 aufgenommen die bis 30. September 1868 Geborenen, dagegen umfaßte die Aufnahme von 1875 nur drei Vierteljahre, die vom 1. October 1868 bis 30. Juni 1869 Geborenen. In den kommenden Jahren natürlich wird das normale Verhältnis wieder eintreten, weil alsdann wieder volle Jahrgänge zur Entlassung kommen.

— **Elterlein.** Vergangenen Donnerstag nachmittag 4 Uhr verstarb der allgemein geachtete und beliebte Cantor Hef; derselbe, im 60. Lebensjahre stehend, ist seit 1847 als Lehrer hier thätig gewesen. Die Stadt verliert in ihm einen Mann, der seinen Pflichten stets nicht nur treu und gewissenhaft nachgekommen ist, sondern er hat sich auch in anderen außerdienstlichen Sachen stets ehrbar und menschenfreundlich bewiesen und wird daher dessen frühes Hinscheiden allgemein bedauert. Friede seiner Asche!

— **Aue, 14. Februar.** Bei dem Nachmittags gegen 4 Uhr nach Adorf abgehenden Personenzug hatte gestern ein Schaffner das Unglück, während der Fahrt zwischen Bodau und Blauenthal vom Trittbret eines Personenwagens abzurutschen und vom Zuge zu fallen. Glücklicherweise kam derselbe außerhalb des Bahngeländes zum Fall, weshalb er nur einige, allerdings nicht unbedeutende Contusionen an Kopf und Schultern davontrug. An demselben Nachmittag waren zwei kleine Kinder in der Nähe des Bahnüberganges am hiesigen Bahnhofe in Gefahr, von einem von Löbnitz kommenden und ziemlich scharf um die Ecke biegenden Geschirr überfahren zu werden. Nur der Geistesgegenwart eines Mannes, der das Gefährliche der Situation erkennend, die Kinder schnell aus dem Wege riß, ist es zu danken, daß die Kleinen mit dem Schrecken davontamen.

— **Schwarzenberg, 16. Febr.** Der hiesige Stadtgemeinderath hat in seiner letzten Sitzung, nachdem die Städte Geyer und Elterlein das Bahnbauprojekt Annaberg-Stollberg fallen gelassen haben, sein Einverständnis mit dem Inhalt einer in Gemeinschaft mit den Gemeindevertretungen der Städte Annaberg, Geyer, Elterlein, Schlettau und Scheibenberg wegen des Eisenbahnprojektes Schwarzenberg-Annaberg an das k. Finanzministerium zu richtenden Petition erklärt.

— **Schneeberg.** Ein allseitig hochgeachteter Beamter, Herr Oberamtsrichter Bernhardt, feierte in dieser Woche sein 40jähriges Jubiläum als Staatsdiener. Dem genannten Herrn wurden anlässlich dieses Umstandes zahlreiche Beweise der Theilnahme und Hochachtung zu Theil.

— **Chemnitz, 15. Februar.** Diesen Nachmittag kurz nach 4 Uhr beim Abbruch des Arbrétheaters an der Hedwigstraße, von welchem hauptsächlich nur noch ein Theil des Gerippes stand, letzteres zusammengestürzt und ist hierbei leider auch ein Arbeiter von den Balken getroffen und verletzt worden. Der untersuchende Arzt konnte keinen Bruch constatiren und dürfte daher die Einklieferung des Verunglückten in das städtische Krankenhaus wegen erhaltener innerer Erschütterung erfolgt sein. Wie wir hören, soll bei dem Einsturz auch ein Theil der Utensilien des Herrn Arbré, welche sich in dem noch theilweise stehenden Bühnenraum befanden, beschädigt worden sein.

— **Leutersdorf, 15. Febr.** Kürzlich erhielt der hiesige Mühlenbesitzer Reuter einen Drohbrieff, daß, wenn derselbe nicht postlagernd 100 Mark nach Chemnitz sende, ihm sein Gehöft in Brand gesteckt würde. Da sofort der Polizeibehörde in Chemnitz darüber Bericht erstattet wurde, ist der Brieffschreiber schon Tags darauf in einem Maschinenarbeiter, gebürtig aus Leutersdorf ermittelt worden.

— **Bad Elster, 13. Februar.** Der Bau der 12 Moorbadezellen ist nun soweit fertig, daß man den Umfang und das Aeußere derselben beurtheilen kann. Der Anbau an und für sich ist sehr schön, aber es fällt auf, daß die Hauptfront nach dem Wald und nicht nach der Straße gerichtet ist, und daß der Styl des neuen Flügels gar nicht zu dem alten Gebäude paßt. Die Moorbadezellen haben Bogenfenster, der alte Bau nicht; jene bilden einen Korb, dieser hat Kalkbewurf, das neue Dach ist mit Ziegeln, das alte mit Schiefer gedeckt, und eine Kuppel, welche zwischen beiden Abtheilungen sich befindet und schöne Zierrathen enthält, will nicht recht zur Umgebung passen. Die Hauptsache wird jedoch sein, daß die Zellen selbst praktisch eingerichtet sind, doch darüber wird erst die Zukunft ein Urtheil ermöglichen.

— **Adorf, 13. Februar.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche nunmehr in das 10. Jahr ihres Bestehens eingetreten ist, hat in ihrer letzten Generalversammlung den vom Kommandanten erstat-

teten Jahresbericht genehmigt. Daraus ist zu entnehmen, daß das Corps im vergangenen Jahre von 62 auf 150 Mitglieder angewachsen ist, daß zu dem früher schon vorhandenen Steiger- und Spritzenzug noch ein Pionierzug, eine Rettungsschaar und eine Wache in der Stärke von 30 Mann hinzugekommen ist, daß das Corps bei 4 Bränden im Orte und bei einem Scheunenbrande in Freiberg thätig war, und daß 31 Uebungen, 1 Instructionsstunde und 2 Feldmärsche abgehalten wurden. Bei dem Freiburger Brand erwarb sich die hiesige Feuerwehr 30 Mark Gratification. Die Requisitionscasse, welche durch eine Sammlung, sowie durch ein zu ihren Gunsten veranstaltetes Concert und Geschenke eine ansehnliche Einnahme hatte, konnte 774 Mark für nothwendige Requisitionen anlegen. Die Stadtgemeinde hat 40 neue Helme nach Berliner Muster, 12 Pionierwerkzeuge und neue Schläuche gekauft. Bei der jetzigen Stärke der Feuerwehr ist die hier bemerkbar gewesene Furcht vor Feuersbrünsten wohl nicht berechtigt.

— Borna, 12. Febr. Einem jungen unverheiratheten Manne, der bei seiner Mutter hier wohnte, war gestern Abend beim Kartenspiel in einer Schankwirthschaft die Baarschaft ausgegangen; da seine Mutter, zu der er sich begeben, Bedenken hatte, sein Verlangen nach Geld ohne Weiteres zu erfüllen, erklärte er, daß er in einer halben Stunde eine Leiche sein werde und ging fort. Angsterfüllt begab sich die Mutter nach der Wirthschaft, in welcher der junge Mann gespielt, fand ihn aber daselbst nicht auf, denn während ihrer Abwesenheit hatte er daheim seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

— Altenberg. Unser Gebirgskamm ist in den letzten Tagen voriger Woche von einem gewaltigen Sturm bestrichen worden. Die Bahnpost von Schmiedeberg wurde oberhalb Altenberg vom Sturme umgeworfen; glücklicherweise ist hierbei weder den Passagieren noch dem Kutscher noch selbst den Pferden etwas passiert.

### † Richard Wagner,

der berühmte Componist, ist am 13. Februar in Venedig gestorben. Sein Tod erfolgte Nachmittags 4 Uhr an Herzschmerz, welchem starke Athmabeschwerden vorangegangen waren. In letzter Zeit hatte derselbe an ähnlichen Beschwerden gelitten, ohne daß seitens der Aerzte hierin ein Grund zu ernstlichen Befürchtungen erblickt worden war. Am Morgen vorher war Wagner noch völlig wohl, gegen Mittag stellten sich Athmabeschwerden ein, welche gegen 2 Uhr beängstigend wurden. Richard Wagner starb auf einem Sessel in seinem Arbeitscabinet, seine Gemahlin und Kinder waren um ihn versammelt. — Wie dem „V. T.“ gemeldet wird, findet Wagner's Begräbniß im Parke „Wahnfried“ zu Bayreuth statt, wo schon seit Jahren ein Gedenkstein „Meine letzte Ruhestätte“ den Lieblingsplatz Wagner's bezeichnet. Die Leiche wird von Venedig überführt und das Begräbniß wird jedenfalls in pomphaftester Weise abgehalten, von der königlichen Cabinetscasse getragen. König Ludwig war bei dem Eintreffen der Trauernachricht auf's Tiefste gerührt und sandte noch Nachts ein Beileidstelegramm ab. In Venedig beabsichtigt man eine allgemeine Leichenfeier zu veranstalten, zu welcher Liceo Marcello und die Bürgererschaft die Initiative ergreifen. — Wagner hatte vor wenig Tagen geäußert, Parsifal werde sein letztes Werk sein und auf die Frage warum? erwiderte er: weil er sterben werde. — In München sind Sammlungen zu einem Wagner = Denkmal im Gange und bereits colossale Beträge gezeichnet. — Auch die ultramontanen Blätter, die sonst Wagner bitter bekämpften, bringen warme Nachrichten. — Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich telegraphirte sofort nach Venedig. — Geboren ist Richard Wagner am 22. Mai 1813 in Leipzig, wo sein Vater Polizeiactuar war. Nach des Vaters Tode heirathete die Mutter den Schauspieler Geyer und siedelte nach Dresden über, wo Richard vom 9. Jahre ab die Kreuzschule besuchte. Schon hier schrieb er im 11. Jahre Gedichte und entwarf Tragödien. Mit dem 15. Jahre kam er auf die Nikolaischule nach Leipzig, trieb vorwiegend Musik, verwarf aber immer wieder das, was er geschrieben und bezog 1831 die Universität, gleichzeitig mit Cantor Weinlich Musiktheorie studierend. 1833, gerade vor 50 Jahren, componirte er jene Sinfonie, welche soeben in Venedig zum Geburtsfeste seiner Gattin Cosima wieder aufgeführt worden ist. Ebenfalls 1833 entstand die erste Oper „Die drei Feen“, 1834 „Das Liebesverbot“ und nun war er „practizirender Künstler“, d. h. Musikdirector am Stadttheater in Magdeburg. 1835 kam er nach Königsberg, wo er seine erste Gemahlin heirathete, 1837 nach Riga, wo er 1838 den „Kienzi“ entwarf. 1839 machte er die denkwürdige Reise per Schiff von Riga nach Paris und auf dieser Fahrt componirte er bereits den „Holländer“. In Paris kämpfte er mit der bittersten Armuth, bis er 1841 den „Kienzi“ vollendet hatte. Da drängte es ihn nach Deutschland, er sandte das Werk, aus aller Noth des Lebens, auf's Geratewohl nach Dresden — und nun beginnt die Wendung seines Geschicks. Josef Lichatschek, der heute als 75-jähriger Greis mit uns den großen todtten Freund beweint, war Feuer und Flamme für die Aufführung des „Kienzi“ des unbekanntten Herrn Wagner. Wagner kam endlich selbst von Paris nach Dresden und nach der mit Lichatschek geschenehen zündenden Aufführung des „Kienzi“ 1842 machte Herr von Lüttichau den jungen Freund seines berühmten Tenors zum königl. sächs. Kapellmeister. 1843 entstand der in Paris schon concipirte „Tannhäuser“. Von hier ab zeigt sich ein Merkwürdigstes in Wagner's Schaffen — ohne Beispiel in der Kunstgeschichte. Lohengrin, Nibelungen, Meisterfänger, Parsifal, Tristan, Wiland, der Schmied. — Alles das durchschwirrt mit einem Male gerade zu jener Dresdner Periode und in der Sommerruhe zu Teplitz den Kopf des gewaltigen Mannes, der von 1846 bis 1881 treu und unbedirrt consequent das fertig zum Leben schuf, was ihn damals fast ganz gleichzeitig bestürmt hat. 1849 stützte Wagner, obgleich er ein nur ideales Interesse an der Politik genommen, zu der er ja gar nicht geeignet war, nach der Schweiz, nach Zürich. Dort schrieb er bis 1858 an Dichtungen und Musik zu den „Nibelungen“, sowie fertig „Tristan und Isolde“, 1861 ging Wagner, nun als berühmter Mann, zum zweiten Male nach Paris, wo man den „Tannhäuser“ todtintrugirte. Von Karlsruhe und Viebrich wandte sich Wagner, nachdem er amnestirt und schrieb die „Meisterfänger.“ 1864 wurde er vom König Ludwig nach München berufen, wo der „Nibelungen“ vollendet wurden. 1865 wurden „Tristan“, 1868 die „Meisterfänger“ zuerst aufgeführt. 1870 vermählte er sich mit seiner jetzigen Gattin Cosima Liszt, mit der Tochter Liszt's, die zu Wagner in größerer Wahlverwandtschaft zu stehen glaubte, als zu dem Pianisten von Bülow, mit dem sie verheirathet war, und bald darauf gründete er sein neues Heim in Bayreuth, wo im August 1876 zuerst im Richard Wagner-Theater die

„Nibelungen“, 1882 der untere Theil in Bayreuth, Palermo und Venedig vollendet „Parsifal“ gegeben wurde. Er ist sein Schwanenlied geworden. — Was Wagner künstlerisch gewollt und was er gekonnt hat, darüber schreibt das „V. T.“ Folgendes: Wagner ist durch und durch ein nationaler Künstler. Sein Hauptzweck war, die germanische Sagen- und Mythenwelt und die darin treibende Ideenwelt in bleibenden Kunstgebilden dem modernen Geschlechte darzubieten. Sein Kunstwerk will ferner eine Verschmelzung der Einzelkünste (Poesie, Musik, Malerei, dramatische Action) zu einem Gesamtwerke herbeiführen. In diesem soll gegenüber dem Zwange objectiver Mächte und Normen (Staat, Kirche, Ehe etc.) die Freiheit des Subjectes, sich nach inneren Gesetzen in seinem äußeren Verhalten selbst bestimmen zu dürfen, dargestellt werden. Man hat Wagner, der das durch die Natur der Sache, wie durch die geschichtliche Entwicklung Getrennte vereinen wollte, den auf den Kopf gestellten Lessing genannt, da dieser auf scharfe Sondernung der Künste den Nachdruck gelegt und es ist von den besten deutschen Aesthetikern die Wagner'sche Theorie bekämpft worden. Gleichwohl verbanden wir ihm, der auch in zahlreichen kleinen Streitartikeln als scharfer Kritiker sich erwies, ungemein Verdienstvolles. Er hat die Poesie unserer Sagenwelt für das Gebiet der dramatischen Musik erschlossen; er hat dem Unfug der sinnlosen Texte, der sinnlosen oder sinnwidrigen Verknüpfung der Handlung der Opern ein Ende gemacht, der Oper, mit seinem Musikdrama-poetisch musikalischen Werth, Einheit und Geschlossenheit gegeben. Als Componist, richtiger gesagt, als Musik-Dramatiker steht er unvergleichlich höher da, denn alle Theoretiker. Sein musikalisches Können kommt möglicherweise weder dem von Weber noch dem von Schumann und Brahms völlig gleich, aller an dramatischer Schlagkraft, an genialer Verbindung alles Dessen, was sein Musikdrama verlangt, steht er über den Genannten und überragt die Zeitgenossen bei Weitem. „Tannhäuser“, „Lohengrin“ und „Die Meisterfänger“ werden neben „Fidelio“, Mozart's und Weber's Opern Alles überbauern, was wir an dramatischer Musik besitzen, die „Nibelungen“ und „Parsifal“ als ein grandioses Denkmal germanischer Geistesfülle und Geisteskraft in die fernste Zukunft hineintragen. Mit Wagner ist entschieden die genialste Künstler-individualität der Gegenwart geschieden, und Freund und Feind müssen bei der Kunde von seinem Hinsange bezeugen: Wir werden nimmer seines Gleichen sehen.

### Vermishtes.

\* (Eine verhängnißvolle Beweichslung.) Der Juwelier R. in Berlin hütete vorige Woche das Bett, weil er sich einer Operation an seinem Fuße hatte unterziehen müssen, und ließ sich von seiner ihn pflegenden Gattin in bestimmten vom Arzte verordneten Zwischenräumen Umschläge von Kohlensäure machen. Dem Patienten war aber auch zur Beseitigung eines Unwohlseins eine andere Medizin verordnet worden. Am Mittwoch hatte nun in der Aufregung, welche das Kranksein ihres Gatten ihr verursachte, Frau R. diese beiden Medicamente verwechselt und ihrem Gatten Kohlensäure eingegeben. Die Folge davon war, daß der Bedauernswerthe bereits nach zwei Stunden seinen Geist aufgab.

\* Wie aus Philadelphia vom 9. d. gemeldet wird, sind in Pittsburg ungefähr 200 Häuser überfluthet gewesen und fast alle Fabriketablissemants an der Südseite der Stadt, den Monongahelafluß entlang, sind geschlossen. Verschiedene kleine Häuser am Ufer des Flusses sind weggespült und Hunderte von Familien hierdurch obdachlos geworden. Der Ohiofluß hat in Wheeling eine Höhe von 40 Fuß erreicht. Die Brücken sind bis jetzt dadurch, daß man sie mit Eisenbahnzügen belastet hat, erhalten worden. Die Fabriken sind geschlossen und ein großer Theil der Stadt ist überschwemmt. In Parkersbury sind sämmtliche Fabriken überfluthet und die Arbeit eingestellt.

\* In einem Dorfe des Regierungsbezirkes Marienwerder, in welchem Luftbarkeiten, weil das Dorf sehr arm ist, ein gar seltenes Ereigniß sind, kam die Gemeindevertretung auf den capitalen Einfall, den Pachtertrag der Gemeindejagd zu einem öffentlichen Bergnügen zu verwenden. Der mit seiner Klingel ausgerüstete Gemeindevote theilte denn auch der tanzbaren Einwohnerschaft diesen Beschluß der fürsorglichen dörrlichen Obrigkeit durch folgende Bekanntmachung mit: „Am Sonntag, als den 28. d. M., findet bei Besitzer P. ein Ball statt. Die Musik wird vom Jagdpachtgeld bezahlet; für den Rest, 38 M., wird Bier, Rum zu Grogg und Wurst gekauft werden, wo jeder Besitzer während des Tanzens seiner Hufen bezw. Morgenzahl nach verzehren kann. Also auch recht verstanden: das Bier wird hufenweise getrunken, die Wurst grenzweise gegessen. Die Gemeindevertretung.“

\* In der Nacht vom 14. zum 15. d. ist ein Geldpostwagen im Walde von Brezowiza in der Nähe von Sissef ausgeraubt worden.

\* Seit dem 9. Februar Morgens wüthen in England neue Stürme, die um so größere Verwüstungen anrichten, als am Nachmittage desselben Tages Wolkenbrüche hinzutraten, die furchtbare Ueberschemmungen herbeiführten. Die ganze Umgebung von London, das ganze obere Themserthal steht sukzessive unter Wasser. Gegen 50 Menschen haben den Tod in den Wellen gefunden. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in der Nähe von Banbury (Grafschaft Oxfort.) Eine Gesellschaft, die zu Wagen von der Jagd heimkehrte, wurde von dem Unwetter überrascht. Man trieb die Pferde an, um so schnell als möglich unter sicheres Dach zu kommen, alle Anstrengung blieb jedoch fruchtlos. Die Wasser stiegen so rasch, daß ein Entkommen unmöglich war. In wenigen Minuten war die ganze aus 10 Herren bestehende Gesellschaft von den Fluthen verschlungen. Pferde und Wagen wurden fortgeschwemmt. Die Binnenprovinzen stehen ebenfalls unter Wasser. An der Küste kamen zahlreiche Schiffsunfälle vor, denen bis jetzt 60 Mann zum Opfer gefallen sind.

\* Vor Kurzem ist wieder eine Familie aus Tannendorf welche im vorigen Jahre nach Amerika ausgewandert war, dort aber ihr Glück nicht gefunden, sondern die paar letzten Groschen zugefressen hatte, wieder hierher zurückgekehrt. Solche Beispiele betrogener Hoffnungen mehren sich täglich und sollten doch endlich einmal die Leute, denen es hier nicht mehr gefallen will, zu der Einsicht kommen, daß auch in Amerika nicht alles Gold ist, was glänzt.

\* Jena, 13. Febr. Gestern vergiftete sich ein Student der Medicin vermittelst Strychuin. Ärztliche Hilfe, die bald zur Stelle war, vermochte den Tod nicht mehr aufzuhalten.

## Fahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahn Chemnitz = Aue = Adorf.

(Gültig vom 15. October 1882 an.)

<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>von Chemnitz . . . . .</td><td>—</td><td>4 40</td><td>9 15</td><td>2 14</td><td>6 15</td></tr> <tr><td>„ Burkhardsdorf . . . . .</td><td>—</td><td>5 33</td><td>10 13</td><td>3 15</td><td>7 18</td></tr> <tr><td>„ Zwönitz . . . . .</td><td>—</td><td>6 13</td><td>10 54</td><td>4 8</td><td>8 2</td></tr> <tr><td>„ Böhmitz . . . . .</td><td>—</td><td>6 26</td><td>11 7</td><td>4 22</td><td>8 16</td></tr> <tr><td>„ Aue . . . . .</td><td>3 20</td><td>6 53</td><td>11 35</td><td>4 57</td><td>—</td></tr> <tr><td>„ Eibenstock . . . . .</td><td>4 23</td><td>7 53</td><td>12 22</td><td>5 41</td><td>—</td></tr> <tr><td>„ Schöned . . . . .</td><td>6 —</td><td>9 21</td><td>1 30</td><td>6 48</td><td>—</td></tr> <tr><td>„ Adorf . . . . .</td><td>6 50</td><td>10 8</td><td>2 14</td><td>7 31</td><td>—</td></tr> </table>	von Chemnitz . . . . .	—	4 40	9 15	2 14	6 15	„ Burkhardsdorf . . . . .	—	5 33	10 13	3 15	7 18	„ Zwönitz . . . . .	—	6 13	10 54	4 8	8 2	„ Böhmitz . . . . .	—	6 26	11 7	4 22	8 16	„ Aue . . . . .	3 20	6 53	11 35	4 57	—	„ Eibenstock . . . . .	4 23	7 53	12 22	5 41	—	„ Schöned . . . . .	6 —	9 21	1 30	6 48	—	„ Adorf . . . . .	6 50	10 8	2 14	7 31	—	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>von Adorf . . . . .</td><td>—</td><td>4 40</td><td>8 3</td><td>1 54</td><td>6 10</td></tr> <tr><td>„ Schöned . . . . .</td><td>—</td><td>5 56</td><td>9 19</td><td>2 45</td><td>7 21</td></tr> <tr><td>„ Eibenstock . . . . .</td><td>—</td><td>7 11</td><td>10 37</td><td>3 55</td><td>8 30</td></tr> <tr><td>„ Aue . . . . .</td><td>5 35</td><td>8 25</td><td>11 40</td><td>5 6</td><td>—</td></tr> <tr><td>„ Böhmitz . . . . .</td><td>5 57</td><td>8 55</td><td>12 1</td><td>5 28</td><td>—</td></tr> <tr><td>„ Zwönitz . . . . .</td><td>6 14</td><td>9 18</td><td>12 16</td><td>5 44</td><td>—</td></tr> <tr><td>„ Burkhardsdorf . . . . .</td><td>6 57</td><td>10 9</td><td>1 —</td><td>6 28</td><td>—</td></tr> <tr><td>in Chemnitz . . . . .</td><td>7 44</td><td>11 12</td><td>1 47</td><td>7 16</td><td>—</td></tr> </table>	von Adorf . . . . .	—	4 40	8 3	1 54	6 10	„ Schöned . . . . .	—	5 56	9 19	2 45	7 21	„ Eibenstock . . . . .	—	7 11	10 37	3 55	8 30	„ Aue . . . . .	5 35	8 25	11 40	5 6	—	„ Böhmitz . . . . .	5 57	8 55	12 1	5 28	—	„ Zwönitz . . . . .	6 14	9 18	12 16	5 44	—	„ Burkhardsdorf . . . . .	6 57	10 9	1 —	6 28	—	in Chemnitz . . . . .	7 44	11 12	1 47	7 16	—
von Chemnitz . . . . .	—	4 40	9 15	2 14	6 15																																																																																												
„ Burkhardsdorf . . . . .	—	5 33	10 13	3 15	7 18																																																																																												
„ Zwönitz . . . . .	—	6 13	10 54	4 8	8 2																																																																																												
„ Böhmitz . . . . .	—	6 26	11 7	4 22	8 16																																																																																												
„ Aue . . . . .	3 20	6 53	11 35	4 57	—																																																																																												
„ Eibenstock . . . . .	4 23	7 53	12 22	5 41	—																																																																																												
„ Schöned . . . . .	6 —	9 21	1 30	6 48	—																																																																																												
„ Adorf . . . . .	6 50	10 8	2 14	7 31	—																																																																																												
von Adorf . . . . .	—	4 40	8 3	1 54	6 10																																																																																												
„ Schöned . . . . .	—	5 56	9 19	2 45	7 21																																																																																												
„ Eibenstock . . . . .	—	7 11	10 37	3 55	8 30																																																																																												
„ Aue . . . . .	5 35	8 25	11 40	5 6	—																																																																																												
„ Böhmitz . . . . .	5 57	8 55	12 1	5 28	—																																																																																												
„ Zwönitz . . . . .	6 14	9 18	12 16	5 44	—																																																																																												
„ Burkhardsdorf . . . . .	6 57	10 9	1 —	6 28	—																																																																																												
in Chemnitz . . . . .	7 44	11 12	1 47	7 16	—																																																																																												



# Carl Kunzmann,

Korbmacher,  
Schulstraße Nr. 49,

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrsaison sein reichhaltiges Lager aller Sorten Kinderwagen, Fahrstühle, Damentaschen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Auch werden Kinderwagen schön und billig vorgerichtet b. D.



## Landesgesangbücher **F. A. Hofmann**, Buchbinder.

### Tanz- und Anstands-Unterricht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Dienstag den 27. ds. Mts. einen Curfus in **Tanz- und Anstands-Unterricht** eröffne und Anmeldungen bis dahin entgegennehme.

Achtungsvoll  
**Carl Löwe**,  
Tanzlehrer.

Rechnungsformulare,  
Briefspapiere,  
Couverts u.

empfiehlt  
**die Buchdruckerei in Zwönitz.**

Frischgeschlachtetes, sehr schönes  
**Rindfleisch**  
empfiehlt **Moritz Lang.**

Frischgeschlachtetes, sehr fettes  
**Rindfleisch**  
empfiehlt **Gustav Leistner.**

Hauptfettes  
**Rindfleisch**  
empfiehlt **Adolph Leistner, Niederzwönitz.**

**Cordpantoffeln**  
empfiehlt **Paul Ebersbach.**

**Wollene Strickgarne**  
guter Qualität, wie ich stets geführt habe,  
verkaufe ich von jetzt ab à Gebind 6 Pfg.  
Achtungsvoll  
**Emil Decker.**

Allein Vekt. **St. Gotthard** Allein Vekt.

**aromatischer Alpenkräuter = Magenbitterer** von  
A. Kerschmar, Apotheker, Schillerapothete zu Chemnitz, hergestellt aus den heilsamsten Stoffen und Alpenkräutern, ist das vorzüglichste, wohlgeschmeckteste Genussmittel. Der St. Gotthard erzeugt Appetit, befördert und kräftigt die Verdauung, regelt die gestörten Funktionen des Magens und der Verdauungsorgane und erzeugt so gesundes Blut und frische Säfte. Unentbehrlich ist der St. Gotthard nach dem Genuße schwerverdaulicher Speisen, bei kalter, rauher Witterung, auf Reisen u. s. w. — Viele dankende Anerkennungen bezeugen die vorzügliche Güte des St. Gotthard.  
Zu haben in ganzen und halben Originalflaschen zu M. 2,50 u. M. 1,50, in Weiseflaschen zu 75 Pf., sowie in Probeflaschen zu 40 Pf.

in Zwönitz: **Carl Schmidt**, Stollberg: **Theod. Kirchheim**, Grünhain: **Apotheker, (H 34968b.)**  
Ebert.

Vorgerückten Alters halber bin ich geneigt, meine  
**Feld- und Wiesen-Grundstücke**  
im Ganzen oder in Parzellen aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich an mich selbst wenden.  
Zwönitz. **Gottlob Laube**,  
Schuhmachermstr.

## Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Sächs., Kgl. Preuss.  
u. Kais. Oesterr. Hof-Choc.-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck**  
in Cöln.

**23 Hof-Diplome,  
21 goldene, silberne und  
broncene Medaillen.**

**Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.**

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- & Drogengeschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

**B**esorgt und traurig blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwere Kranke bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

**Bei Zahnschmerz und Mundgeruch**  
ist Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser** sicherstes Mittel. Dasselbe findet täglich mehr Anerkennung. à Fl. 60 Pf. echt in Zwönitz bei **Carl Schmidt**.  
Man überzeuge sich von der Wirkung.

**Curiosität. Das 6. und 7. Geheimniß aller Geheimnisse** (in deutscher Sprache). Ladenpreis 9 Mark, zu haben für 4 M. 50 Pf. durch **K. Jakobs Buchhandlung, Magdeburg.**

**Gesuch.**  
Ein ordentliches, reelles Mädchen, welches in häuslichen Arbeiten, sowie im Gortnähen thätig war, kann bei hohem Lohn gute Stellung finden. Der Lohn kann nach Umständen bis 160 M. jährlich gestellt werden. Alter 15—25 Jahre. Antritt kann sofort erfolgen. Näheres bei **G. Anton Thaut, Crottendorf.**

Ein Paar **Pferdedecken** mit 7 Stück leeren Eäden sind auf der Straße von Zwönitz nach Geyer gefunden worden. Abzuholen bei **Reinhard Schüt.**

**Vorläufige Anzeige.**  
Donnerstag und Freitag, den 1. und 2. März, findet mein diesjähriges **Bockbierfest** statt.  
**Ednard Köhler.**

**Todes- u. Begräbnisanzeige.**  
Heute Nachmittag 4 Uhr verschied ganz plötzlich und unerwartet unsere inniggeliebte Tochter **Elsa** in einem Alter von 2 Jahren. Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 9 Uhr statt. Dies zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch an  
Zwönitz, den 19. Febr. 1883.  
**Dswald Rehnert und Frau.**